

## Die Provinz Brandenburg.

**1. Name.** Den Namen „Mark Brandenburg“ gab Albrecht der Bär, dem Kaiser Lothar 1134 die Nordmark übertragen hatte, zuerst einigen wendischen Gebieten, die ihm teils von dem Wendenkönige Pribislaw geschenkt (Zauche), teils durch Erbschaft an ihn übergegangen waren (Havelland).

**2. Lage und Grenzen.** Unsere Provinz liegt zwischen dem 51 und 54° nördl. Breite und dem 29 und 34° östl. Länge. Sie gehört der norddeutschen Tiefebene an und grenzt nördlich an die Großherzogtümer Mecklenburg und die Provinz Pommern, östl. an Westpreußen, Posen und Schlesien, südl. an Schlesien und die Provinz Sachsen, westl. an die Provinz Sachsen, Anhalt und Hannover.

**3. Größe.** Brandenburg hat fast die Gestalt eines Vierecks, dessen größte Länge im Norden von Lenzen bis Neumwedel über 400 km. und dessen größte Breite in der Mitte von Strasburg bis Senftenberg etwa 300 km. beträgt. Es umfaßt 39 898 qkm., wovon etwa  $\frac{1}{30}$  auf Gewässer kommen.

**4. Bodenbeschaffenheit.** Das Land ist zum größten Teil aufgeschwemmtes Flachland und daher meist eben, jedoch liegen die südlichen und nördlichen Teile höher als die mittleren. Der südliche, auch schlesische Landrücken genannte Höhenzug, zerfällt in den westlichen Teil, den sandigen Fläming mit dem Hagelberge bei Belzig (200 m.) und den östlichen Teil, den Niederlausitzer Grenzwall mit dem Rückenberge bei Sorau (230 m.), Brandenburgs bedeutendste Höhe. Die Bodenerhebungen im nördlichen Teile der Mark aber sind Ausläufer des mecklenburgischen und pommerschen Höhenzuges. Er durchzieht die Neumark (von der Drage bis zur Oder), die sehr fruchtbare und seenreiche Uckermark (von der Oder bis zur Havel), die alte Grafschaft Ruppin (von der Havel bis zur Dosse) und die Priegnitz (von der Dosse bis zur Elbe), dacht sich im Süden zu einer Niederung ab, die in wechselnder Breite fast durch die ganze Provinz geht und von einer Wasserstraße (Finow-Kanal, Havel, Ruppiner Kanal, Rhin und Dosse) durchzogen wird, an deren Ufer Sumpfland und Torfmoore sich befinden, so im Rhinluch. Als eine Fortsetzung derselben nach Osten zu kann das jetzt sehr fruchtbare Oder- und Warthebruch angesehen werden. Diese Niederung erhebt sich im Süden wieder zu sogenannten Tafelländern, nämlich dem Havelland, welches durch das havelländische Luch in West- und Ost-Havelland geschieden wird, der Barnim zwischen Havel, Spree, Finow-Kanal, das Land Lebus nördlich vom Friedrich-Wilhelm-Kanal zwischen Spree und Oder mit Braunkohlenlagern, das waldbreiche Land Sternberg mit Schwiebus südlich von der Warthe. Diese Tafelländer dachen sich nach Süden wieder zu einer Niederung ab, welche ebenso wie die nördliche von einer Wasserstraße durchzogen wird, nämlich von (dem plauschen Kanal), der Havel, Spree, dem Friedrich-Wilhelms-Kanal und der Oder. Den Südrand bilden wieder eine Reihe Tafelländer, nämlich die Zauche zwischen Plawe, Havel und Nuthe, der sandige Teltow südlich von Berlin zwischen Nuthe, Havel, Spree und Notte, das Land Beeskow-Storkow mit den rauenschen Bergen (152 m) zwischen Notte und Spree, die Niederlausitz zwischen Spree, Friedrich-Wilhelms-Kanal, Oder und Bober. Zwischen den genannten Tafelländern und dem Fläming und Niederlausitzer Grenzwall zieht sich eine dritte Niederung durch die Provinz, beginnend an der Elbe mit dem Tiener-Bruch und fortgehend bis zum Spreewalde. Etwa  $\frac{2}{5}$  der Provinz ist Sandboden,  $\frac{1}{5}$  gemischter Sand- und Lehmboden,  $\frac{1}{10}$  reiner Lehmboden, fast  $\frac{1}{10}$  Moorboden. Brandenburg hat unter allen Provinzen des Staates verhältnismäßig den meisten Sandboden. Am ungünstigsten steht in dieser Beziehung der Regierungsbezirk Frankfurt da, in dem mehr als die Hälfte reiner Sandboden ist. Im Regierungsbezirk Potsdam nimmt dagegen Moorboden fast  $\frac{2}{5}$  der ganzen Fläche ein. Reiner, dem Uckerbau günstiger Lehm- und Tonboden findet sich links der Oder in der Uckermark, im